

# Freiburger Nachrichten

## Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

**Abonnementpreise:** Ein Jahr 1.20, 6 Monate 0.70, 3 Monate 0.40, 1 Monat 0.15.

**Reklam- und Anzeigenpreise:** 1. Zeile 1.00, 2. Zeile 0.80, 3. Zeile 0.60, 4. Zeile 0.50, 5. Zeile 0.40, 6. Zeile 0.30, 7. Zeile 0.20, 8. Zeile 0.15.

**Verkaufsstelle:** 24. Hauptdruckerei, Freiburg.

**Einzelnummernpreise:** 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00.

**Verkaufsstelle:** 24. Hauptdruckerei, Freiburg.

### Gloria in excelsis Deo!

Horch wie es süß und lieblich klingt  
In kalter Winternacht,  
Wie es in Haus und Hütte dringt  
Mit wunderbarer Macht,  
Wie es erfüllt das Menschenherz  
Mit froher Hoffnung Schein:  
Vom Himmel tönet niederwärts  
Der Sang der Englein:  
Gloria in excelsis Deo!

In Liebe strahlt des Herren Huld  
Herab in Nacht und Graus,  
Es löset nur die Sündenschuld  
Des Vaters Gnade aus.  
Du göttlich Kind, bringst auf die Welt  
Ans der Erlösung Straß,  
Denn jubelt an dem Sternenzelt  
Der Engel große Zahl:  
Gloria in excelsis Deo!

Hast Sorgen du und hast du Leid,  
Schau himmelwärts mein Christ!  
Es blühet dir die Seligkeit,  
Wenn du geduldig bist.  
Wenn dich die Liebe tragen läßt  
Der Erde bitter Pein,  
Dann stimmst am ewigen Weihnachtsfest  
Du in den Jubel ein:  
Gloria in excelsis Deo!

### Christnacht

Sterne hoch die Kreise schlingend  
Aus des Schnees Glanzzeit  
Steigt's wie wunderbares Singen —  
O du gnadenreiche Zeit!

Das ist Christnacht, eine kalte, helle Winternacht. Rings verfüllt die Gegend ein dichtes Schneegewand, und durch die hohen Nester der Bäume karrt ein gespensterhafter Hintergrund. Die Straßen sind zu Stein und Bein gefroren, jeder Pfad ist zugefroren. In die weite Ferne herrscht ein totes Schweigen. Kein Laut durchbricht die stumme Finsternis; denn auch die Wintervögel schlafen. Langsam, sachte fallen die reinen Kloden auf die weiche Sammetdecke. Nur sie allein, sie schummern nicht. — Stille Nacht, heilige Nacht!

Und zwölft diese Schlage der Turmuhr in die leere Stille: Da heben die Kloden an, ihre Löwe brechen die einsame Ruhe und verhallen breit in der weiten Luft; mächtiger setzt die Orgel ein: „Christus ist uns geboren, der Heiland, Hosanna in der Höhe!“ — Geräuschlos öffnet sich eine Lücke, und schwarze Gestalten treten leise heraus, eine, zwei und noch eine; sie nehmen den Weg zur Kirche. Auch die andern Läden gehen in ihren Angeln, alles strömt dem Hause Gottes zu, wo die Kloden und Löwe der Sonne vorbereiten auf die erhabene Handlung.

Die Kirche, sie prangt in hellem Grün, und der erquickende Geruch der Tannen erfüllt die gesegneten Räume; die Messe geht an. Der Gläubigen Herz und Sinn hängt staunend an dem hohen Geheimnis, andächtig schaut ihr Auge auf die Krippe. Da, ... auf festes Stroh gebettet, liegt der kleine Jesusknabe; neben ihm die Mutter Maria, hinter ihm sein irdischer Beschützer, der bescheidene Zimmermann; und oben über dem Dache des ärmlichen Stalles entrollen schwebende Englein himmelblau und rosensfarbenen angelein, ein schmales Spruchband, während in tiefer Andacht versunken die Gläubigen mit den Königen dem Kinde ihre Gaben aufopfern. In ihr Herz ist der holde Friede eingeleitet; denn Christus der Heiland ist uns geboren. Hosanna in der Höhe!

Das Opfer ist zu Ende, die Leute zerstreuen sich, und still, wie sie gekommen, verschwinden sie unter den schneebedeckten Dächern, der Nachbarnhäuser. — Die Nacht, sie geht weiter in Ruhe und erhabener Stille.

In dieser Nacht, wenn niemand es sieht, wenn alle Lüftchen schlafen, und die Lichtlein in des Himmels Räumen zur friedlichen Ruhe erlöschen; da eilen die Kloden wieder zum heimlichen Tanz und schnell und schneller im Kreise, schweben sie durch die Winternacht, zur Erde,

sachte, leise. — Und die stille Winternacht, in ihrer Märchenpracht, hat für jeden einen Traum.

### Das Siegel der Wahrheit

„Es geschah aber in denselben Tagen, daß von Kaiser Augustus ein Befehl ausging, das ganze Land zu beschreiben. Und alle gingen hin, sich anzugeben, ein Jeder in seine Stadt. Und es ging auch Joseph von Galiläa, von der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in die Stadt Davids, welche Bethleem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um mit Maria, seinem verlobten Weibe, die schwanger war, sich anzugeben. Es begab sich aber, als sie dazuliegt waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ (Luc. 2). — Diese kurzen, ewig wunderbaren Sätze, in denen das Leben der Welt-erlöser berichtet, rühren jedesmal, wenn sie in der Winternachtsstunde der Weihnacht vorgelesen werden, die Herzen des katholischen Volkes aufs tiefste. Sie sprechen das Hauptgeheimnis des Christentums aus.

Das Christentum ist nichts anderes als ein großer, gewaltiger Gegenatz: Jerusalem und Babylon — Christus und Belial — heißt die Antithese. Der Gegenatz zwischen Glaube und Unglauben, christlicher Tugend und heidnischer Leichtgläubigkeit, Gottedreue und Weltreichtum, wie selbst „Götze“ eingestanden, das eigentliche und einzige Thema der Weltgeschichte. — Christus in der Krippe in seiner Armut, Demut, Enttugung, Liebe — Augustus auf dem Thron mit den Schätzen der ganzen Welt, dem bis zur Selbstvergötterung gesteigerten Stolz, der Sinnlichkeit und Selbstsucht — das ist der Dypus, die Signatur, der Kern aller großen Geistesämpfe seit zweitausend Jahren. Humilitas! „Demut!“ ist der Wappenspruch des großen Karl Borromäus, das Programm, mit dem er lähn und siegesicher der „freien Forschung“, dem Jawortwort der Kezerei seines Zeitalters entgegengetreten und die Schranken Gottes mit Freuden geschlagen hat. „Cruz de Cruco!“ „Kreuz vom Kreuze!“ Das war die Losung Pius IX., als er den Liberalismus in die Schranken forderte zum welthistorischen Kampfe der Sechziger- und Siebzigerjahre.

Lumen de coelo! „Licht vom Himmel!“ Unter dieser Devise unternahm Leo XIII. das höchste Werk, die wohlthätigen Kräfte der Kirche und des Papsttums in der ganzen modernen Welt zur Wirkung zu bringen. — Ihm tritt der Freimaurer Vidani entgegen, verflücht in der französischen Kammer: „Wir haben mit einer stolzen Gedebe die Dächer am Himmel ausgelöscht“ und kennzeichnet mit diesem Satze ganz richtig das Werk der Zerstörung und Finsternis, welches der „Fürst dieser Welt“ in Frankreich auf dem Felde der Jugendberziehung unternommen und durchgeführt hat: „Finsternis lag über dem Angesichte des Abgrundes.“ „Quill die Kraft nicht aus dem heiligsten Herzen des Erzbischofs, so ist sie nichtig!“ So steht geschrieben auf dem Banner, mit welchem Leo XIII. in den sozialen Kampf der Gegenwart zog, gegen die Gewalttätigkeit des Unfortuges und des heidnischen Kapitalismus. — Ihm tritt entgegen der Manifestationsliberalismus und sein mißratener Sohn, der Sozialismus; auf ihrem Banner lesen wir den Satz: „Im wirtschaftlichen Leben gibt es keine Moral!“

Omnia instaurare in Christo! — „Alles erneuern in Christus“ (Eph. 1, 10). Das ist das Programm Pius X. — Das ganze, wahre Christentum, Jesus Christus, ohne Verwässerung, ohne Trübung und Fälschung, ohne jämmerliche Anleihen bei der „modernen Kultur“ — das ist die Streitwaffe, mit welcher der heilige Vater gegen den Modernismus kämpft. — Der Modernismus dagegen will das Christentum mit der „modernen Kultur“ verschmelzen.

Was ist der Modernismus seinem inneren Wesen nach? Offenbar nichts anderes, als der Versuch, die katholische Religion mit der modernen Philosophie und mit den angeblich „geschichtlichen“ Prinzipien der heutigen geschichtlichen Kritik zu verschmelzen. Daher die Fälschung des Glaubensbegriffes; an dessen Stelle das „innere Erlebnis“, gefehlt wird die Unterscheidung zwischen dem „historischen Christus“ und dem

„Christus des Glaubens“ und die Behauptung, das Dasein Gottes lasse sich nicht durch die denkende Vernunft beweisen. Allen diesen offenen oder verdeckten Versuchen des Einbringens des Rationalismus und Naturalismus in die Festung der Kirche tritt der Wächter auf höchster Warte entgegen mit dem alten, ewig neuen und ewig unerschütterlichen Petrusworte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ — Und wie die frommen Hirten vor 1900 Jahren anbetend vor der Krippe knieten, so beugt noch heute die ganze Christenheit die Kniee, wenn im Evangelium der dritten Weihnachtmesse die erhabenen Worte verlesen werden: Et Verbum caro factum est, et habitavit in nobis. — „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen als des Eingeborenen vom Vater voll der Gnade und Wahrheit.“

Die katholische Kirche trägt ihre Bestandesgrundlagen in sich selber. Denn sie besitzt das Siegel der Wahrheit: Sie ist der durch alle Weltzeitalter fortlebende und fortwirkende Christus. Die Kirche hat es daher nicht nötig, ja sie weist es mit Enttäuschung zurück, wenn ihr zugemutet wird, bei der „modernen Kultur“ Anleihen an geistigen Werten zu machen, und sich Abstriche vom alten Credo gefallen zu lassen, um für das „moderne Empfinden“ annehmbar und in den Salons einer bedakenten Gesellschaft präsentabel zu erscheinen.

„Was aus eigener Kraft in organischer Lebendigkeit ewig grün durch die Jahrhunderte fortlebt, hat nicht nötig, überflüssige Auslagen zu machen, um die einzelnen Teile zu fügen und zu lösen. Nur wo dieses Gesamtleben fehlt, da treten Klempner, Bergmänner und Latierer ein, um mit vieler Mühe ein leidliches Ensemble herzustellen. Die katholische Kirche hat keinen Anfang und kein Ende im Sinne der Kirche; das erste ist so gut das letzte, wie das letzte das erste ist.“ (Veda Weber: Carbons, S. 250). — Darum die Mahnung des heiligen Paulus an gewisse „Modernisten“ seiner Zeit: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit. Lasset euch nicht verführen durch allerlei fremde Lehren; denn das beste ist, das Herz mit der Gnade zu härten.“ (Hebr. 13).

Die katholische Kirche mit dem Siegel der Wahrheit — die moderne Kultur mit ihrem ewigen Suchen und Zasten, ihrem unaufhörlichen Selbstlos und ihrem steten Anpreisen neuer „Lebenswerte“ — der große Gegenatz tritt uns gerade in den jüngsten Tagen lebendig vor die Seele. — Da tritt ein grundgelehrter Universitätsprofessor, Dr. von Kuville, offen und freudig zur katholischen Kirche über, weil die Schriften der führenden Geister des liberalen Protestantismus, zumal Harnack's „Wesen des Christentums“, ihm das wahre und wirkliche Bild des „historischen Christus“ nicht bieten, sondern weil er Christum den Erlöser einzig im Leben und Wirken der katholischen Kirche wesenhaft und tatsächlich an der Arbeit findet. — Die katholische Kirche und sie allein hat nach Kuville das „Zeichen des echten Ringes“, das untrügliche Kennzeichen des göttlichen Ursprunges, der Stiftung durch den getreuzigten und auferstandenen Christus. Und welches ist dieses untrügliche „Zeichen des echten Ringes“?

„Etwas die stehenden Vorbeerbänge von Errungenschaften im Gebiete der materiellen oder ästhetischen Kultur? Keineswegs! — sondern dieses Kennzeichen ist die Demut. Wie der Gottessohn selber sich entäußert, knechtgestalt angenommen hat, gehorsam geworden ist bis zum Tode am Kreuze, so tritt auch seine Kirche auf mit der Predigt der Weltverachtung, der Armut, des Gehorsames. Von den Kulturheroen der Gegenwart verachtet, vom Bildungspöbel gehaßt, den Juden ein Vergerniß, den Heiden eine Torheit.“ Gerade das ist — nach Kuville — die höchste Ehrenkrone der Kirche, das untrügliche Kennzeichen dafür, daß sie mit vollem Rechte denjenigen als ihren Gründer und König begrüßt, der im Stalle geboren wurde, mit Dornen gekrönt und als der „Schimpf der Menschen und der Auswurf des Volkes“ gekreuzigt ward. — Das Siegel der Wahrheit also, welches der Kirche eignet, ist die Demut — jene Demut, welche von der Krippe, aus dem Stalle zu Bethlehem her durch die Jahrhunderte fortstrahlt. — „Demut ist Wahrheit“, jagte bekanntlich die gelehrte Dogmatikerin St. Theresia.

Das tiefste Wesen des Christentums wird in der Tat durch dieses Siegel der Wahrheit, durch den Gegenatz der Demut Christi zum Stolz des „Fürsten dieser Welt“ gekennzeichnet. Es ist daher kaum zu begreifen, daß heute gewisse Katholiken diese Grundwahrheit des Katholizismus verfeinern, und daß sie sich herumtreiben über die Frage, wie man es wohl fertig bringen

könne, daß man das Odium generis humani, den Haß der aufgeklärten Welt beseitigen und bei den Gegnern als „vollständig“ gelten könne. — In Wahrheit aber läßt diese Geistesströmung, wenn sie einen Katholiken befällt, alle Schaffenskraft und Kampfesfreude; sie erstickt die Begeisterung und führt zu jenem jämmerlichen religiösen Pazifismus, der den Geist tötet, den Glauben verkümmert, den Charakter bricht.

In Wahrheit läßt sich eben der Gegenatz zwischen der modernen Welt und der katholischen Kirche weder mit Konzessionen noch mit Programmen überbrücken. Die Welt! — die Ghibellin! so lautet die Losung — heute gerade so gut wie in der Vorzeit.

Augustus auf dem Throne — Christus in der Krippe! — In frommem, kindlichem Glauben stehen wir alle mit dem guten katholischen Volke heute an der Krippe und hören die Weihnachtspredigt des Engels an die Hirten zu Bethlehem: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die allem Volke mitzuteilen wird; denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher ist Christus der Herr. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in der Krippe liegend.“ (Luc. 2.)

Freiburg, den 22. Dezember 1913.

J. B.

### Eine unschätzbare Wohltat

für den heranreifenden Jüngling, der dem Drogenrauchen seiner unruhigen Seele ausgeht ist, bedeutet die seit Jahren ausübende gepflegene Sitte, bei lebenswichtigen Gelegenheiten, denen das Leben den Weg gewieken, Rat und Beistand zu holen. Hunderte verborgener Pecten blühen bei der Benutzung ihrer Werke wieder auf. Da schreibt uns Herr Kurz und bündig ein Meister der Seelen- und Geistesführung, der verdorbene Würzburger Universitätsprofessor Dr. Fr. Hettinger, ins Stammbuch des katholischen Jünglings ein goldenes Wort:

„Eine reine bewahrte Jugend ist der größte Schatz für das ganze Leben und verbreitet wie ein köstlicher Balsam seinen Wohlgeruch über alle Kräfte und Ästele deiner Seele. Ein keusches Herz ist der erhabendsten Liebe fähig; ein reines Herz hat ein reines Auge, um die Wahrheit zu erkennen; die Reinen werden Gott schauen.“

### Lavater's Urteil über den Katholizismus.

Johann Kaspar Lavater, der berühmte protestantische Prediger, Gelehrte und Dichter von Zürich, welcher im Jahre 1801 dort gestorben ist, hinterließ in seinen Schriften folgendes Urteil über die Katholiken:

„Ich halte den konsequenter Katholiken für eines der vorzüglichsten und heiligsten Produkte der Menschheit, für das wunderbarste Wunder. Welche Kunst und welche Demut, welche Erhöhung und Vernichtung seiner selbst vereint sich in ihm. Welch wunderbare Kraft hat ein Priester! Wie glücklich muß er sich im Gefühl seiner Würde fühlen. Welch seligen Glauben: an eine unüberwindliche Kraft hat der Glaubende an des Priesters Würde! Welche Verhöhnung findet er in seiner frommen Umgebung unter die Aussprüche einer unsichtbar geglaubten Kirche. Soll ich einem so selig Glaubenden diesen Genuß rauben? Diesen Glauben, der ihm solchen innern geistigen Genuß verschaffen kann, bestreiten oder gar verspotten? Das sei fern! Versucht sei, wer einen Kultus Abgötterei nennt, dessen Gegenstand Christus ist.“

Die Tugnung eines persönlichen Gottes und eines „Jenseits der Vergeltung“ ist ein Fundamentalgeseß der freimaurerischen Humanität.

Das Verschwinden der religiösen Idee ist der erste Friede, den die Freimaurerei anstrebt. So schrieb der hochgeachtete französische Freimaurer, Bruder R. de Marmonde am 5. Januar 1905 im „Courier Européen“:

„Wie der Korporal die Erde des Offiziers und dieser diejenige des Kommandanten und des obersten Feldherrn ausführt, so der Liberalismus und Sozialismus, diejenigen des Katholizismus und dieser der Freimaurerei.“

Was gilt's, der „Murtendier“, der nur dem Materialismus den Krieg erklärt hat, kommt und befreit das. Er, der in allem so gut an dem Laufenden ist, wie der Korporal im Schlachtenplan des Armeekommandanten, weiß das besser.

# Zürich

## Geschenke

zu veranlassen, geben  
Spende ein Sparheft  
2446

3. — auf das Post-  
Sie eine amerikanische  
in welchem der Betrag  
Der Name ist deutlich  
anzugeben, welche auf  
d.

### Staatsbau.

## de Festzeit

reichhaltiges Lager in  
Naturweinen in Erinnerung.

er von 50 Cts. an  
entsprechend billiger

## izenmehl

40 Cts. per Rilo  
88 Cts. per Rilo 2417

## ner, Negl.

## GEN

## raft-Habermehl

ndt von Jungob.  
äderei, Et Hesen. 2429

## Für Wihnachten

gibt es für junge Mädchen  
kein praktischeres Geschenk  
als eine

## Plast-

## Kleiderwaschmaschine

welche die Herstellung rei-  
zender Näharbeiten  
ermöglicht.

Vertreter:  
E. WASSMER, Freiburg.

15 % 10 cm aufw. brt. biltz  
mit Rückgang unter Nr. 6034  
W. W. W. 2431

## er (Weihnachtsfest)

## uskunterhaltung

## oldenen Kreuz

iert  
Wligger, Wiet.

## Volksbank

Das einbezahlte  
im Setzage von

der entgegen auf

## fte

Tago nach der Ein-  
Rückzahlung.

appen an.

chlein groß.

ir kostenlos

## assen

bereits ein Sparheft  
Fr. 3. — besitzt oder  
2338

## Volksbank

etersquartier.  
omund, stils, Dom-  
Dionys, Mouret.

Bilder aus dem Balkankrieg

Von jenen sensationellen Ereignissen, die der Mensch mit eigenen Augen gesehen, bleibt ihm ein unergiebiger Eindruck, und die Schilderung von grauenhaften Vorfällen ist immer eine lebendige, empfindungsreiche, wenn wir gewisse Lebenslagen selbst miterlebt, selbst mitleidig haben.

Wir geben im folgenden eine schwache Skizze von den angeführten und behandelten Punkten aus diesem Feldzuge.

Den ersten Anblick macht das dortige Land auf den Fremden einen kläglichen Eindruck. Nirgend ist auch nur eine Baumwurzel zu sehen und man kann öfter tagelang reiten, bis man wieder einen Baum zu Gesichte bekommt.

Durch den Blokad von Konstantinopel ist die Aufgabe der Bulgaren im Vorwärtsdrängen und Angreifen ungeheuer erschwert worden, denn auf dem Lande sind fast keine Verbindungslinien und Marschrouten anzutreffen.

Für die Fußtruppen war das Hindernis nicht so verhängnisvoll wie für die Trains mit ihren primitiven Wagen aus Holz, an denen vielfach nicht ein einziges Stück aus Eisen angebracht ist.

Aber jenes Bulgarenvolk ist ein anderes als unseres. Oft ist Herr von Marwal jenen Leuten neben diesen verwundeten Kolonnen hergeritten, aber nie hat er aus dem Munde jener Leuten ein Wort der Ungehebel vernommen.

Die Serben hatten für den Krieg 410,000 Mann aufgebracht, die Comitabisi inbegriffen. Die letzteren sind aber ganz unzuverlässige Leute, aber ein wildes Kriegsvolk; ihnen vor allen sind die veräblichen Greuelthaten zuzuschreiben und nicht zuerst den gewöhnlichen Truppen.

Die Organisation des Heeres ist in Serbien ähnlich wie bei uns in der Schweiz. Mit Ausnahme der einzigen Familienhöfe dienen alle Dienstpflichtigen zwei Jahre lang im Heere.

Als die schrecklichsten und meist gefürchtete Waffe kann im letzten Kriege die Schwebenbombe angesehen werden. Es gibt zwei Arten von Bomben, die einen haben die Größe einer halben Champagner Flasche, und die andere die einer elektrischen Taschenlampe.

Die Farbe der Bekleidung ist im Kriegsfalle von geringerer Bedeutung, als man oft geneigt ist, anzunehmen. Denn nach wenigen Tagen wird in einem Feldzuge die Farbe der Bekleidung mit der des Bodens ähnlich und die eigentlichen Farbtöne verwinden unter der des Bodens.

ähnlich wie bei uns in der Schweiz. Mit Ausnahme der einzigen Familienhöfe dienen alle Dienstpflichtigen zwei Jahre lang im Heere.

Als die schrecklichsten und meist gefürchtete Waffe kann im letzten Kriege die Schwebenbombe angesehen werden. Es gibt zwei Arten von Bomben, die einen haben die Größe einer halben Champagner Flasche, und die andere die einer elektrischen Taschenlampe.

Die Farbe der Bekleidung ist im Kriegsfalle von geringerer Bedeutung, als man oft geneigt ist, anzunehmen. Denn nach wenigen Tagen wird in einem Feldzuge die Farbe der Bekleidung mit der des Bodens ähnlich und die eigentlichen Farbtöne verwinden unter der des Bodens.

Die Fußbekleidung ist eine ganz eigenartige. Eher einem Sandalen ähnlich, hat der Schuh keine Wölbe und auch keine Nagel; gewöhnlich ist er nur während 2 Monaten tragbar.

Von den besonderen guten Eigenschaften, die den Serben, wie den Bulgaren auszeichnen, sind es vor allem die Rücksicht und die beständige Zufriedenheit, die hervorgehoben werden müssen.

Es ist vorgekommen, daß Bulgaren massenhaft türkische Weinsäcker durchstochen und geleert haben, ohne davon auch nur einen Tropfen zu nippen. Der Montenegriner ist schon eher zu haben für geistige Getränke.

Von den Bulgaren muß noch gesagt sein, daß sie eigentlich alle Vorbereitungen getroffen haben zu einer zerstörenden, blutigen Wirkung ihrer Waffen, aber nichts zur Heilung und Pflege ihrer Verwundeten. Der Sanitätsdienst im bulgarischen Lager war unter aller Kritik.

Außerordentlich gut hat bei den Bulgaren der Nachrichtenendienst per Telephon draht funktioniert. Die Verpflegung und der Nachschub von

Am nächsten Morgen. Brennende Sonnenglut über der ganzen südafrikanischen Karoo. In schauriger Oede die unermesslichen Sandstrecken, am Horizont zusammenfließend mit dem metallgrauen Himmel.

Schon längst hat er die weißschimmernden Willen der Bororte Kapstadt hinter sich. Und die fruchtschweren Wälder. Und die saftgrünen Bäume. Die ganze herrliche, von Goldgewölben umhauchte Gebirgswelt.

Allmählich verschwinden in der Ferne auch die letzten bläulichen Höhenzüge. Die Vegetation wird immer dürftiger. Selbst die zwerghaften Kiefernwaldungen bleiben zurück. Und die kleinen Büsche, die hier und da noch die öde Landschaft beleben.

Auch nicht auf die reiche Ladung von Ästen, Tischen und Säulen — Lebensmittel jeder Art — mit denen das Kamel bepackt ist, richtet sich sein Augenmerk.

Proviantsmitteln war bei den Bulgaren äußerst verwidelt und schwierig. Die Fleischversorgung war einfacher, indem hinter den Truppen ganze Herden von Ziegen, Schafen und Schweinen von Soldaten einhergetrieben wurden, und die Tiere je nach Bedürfnis geschlachtet wurden, so daß den Soldaten immer ganz frisches Fleisch verabreicht werden konnte.

In Montenegro sind die Verhältnisse ganz unglücklich und rare. Hier konnte ein Heer von 50,000 Mann aufgetrieben werden. In dieser Armee gibt es manche geradezu komische Dinge. Das Heer war zusammengefaßt aus Leuten von einem Alter von 16—30 Jahren und aus Kreisen. Wie so dies? Es findet dieser Umstand seine Erklärung darin, daß viele Männer im starken Lebensalter auswandern, und zwar meistens nach Amerika in die Kohlengruben.

Mit den Nachbarstämmen ist der Montenegriner in beständiger Feindschaft. Täglich kommt es an der Grenze zu blutigen Zwischenfällen. Ihre wilden, eisernen Charakterzüge zeigen sich oft geradezu zum herzerlösenden Handeln. Solche Akte des Heidenmutes hat der Herr Referent selbst gesehen vor Skutari, wo vielen Soldaten die verworrenen Beine von den Füßen abgerissen wurden, aber diese Leute sind vorher noch befeuert, ohne von ihren Schmerzen etwas verlauten zu lassen.

Als eine der Hauptplagen dieses Krieges führt der Herr Referent vor allem die ungeheure Kälte an, die zu dieser Zeit herrscht. Man denke sich die Soldaten in ihrem fels durchwässerten Schuhwerk, und dazu noch der ungeheuren Kälte und dem Frost ausgefetzt!

Der Konkurs Gerster in Bern macht im Volke mehr von sich reden, als der „Bund“ in seinen Spalten zu melden weiß. Die Firma Gerster war ein Sachwalterbureau, welches Privat- und Gesellschaftsgelder zur Verwaltung entgegennahm.

Die Gerster spielten in Bern in Kreisen der Freimaurerloge „zur Hoffnung“ eine ziemlich große Rolle. Die übrigen Sachwalterbureau erließen eine Erklärung zwecks Verurteilung ihrer Rundschaft.

Der Druck des Blattes ist nunmehr vom Vorstand des landwirtschaftlichen Kantonalvereins der Buchdruckerei Allet in Bafersdorf weggenommen und der Firma Volkmann in Zürich übertragen worden.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die Geschichte der Freimaurerei

weiss in allen Ländern drei Perioden auf; die Periode der gebildeten Loge, wie in Oesterreich, der mitregierenden, wie in Italien und Ungarn und der herrschenden, wie in Frankreich und Portugal.

Der „Bund“ legt eine ausgesprochene Vorliebe für Portugal an den Tag. Als beste Vorbereitung auf die erste Periode gelten mehrjährige Vorbildungen, so eine Art Volkserziehung nach der Grundfäse des Liberalismus.

Schweiz

Eine Initiative gegen die Glüdschpiele.

Vertreter aus den verschiedenen Teilen der Schweiz kamen am 20. ds. in Bern zusammen und sprachen sich im Prinzip für die Ergreifung einer Initiative im Jahre 1914 aus, zum Zweck, die strikte Durchführung des Artikels 35 der Bundesverfassung betr. die Glüdschpiele zu sichern.

Simpsonverkehr.

Mit den offiziellen Berichten der Bundesbahnen ergibt sich, daß der Simpson sich einer stetig zunehmenden Frequenz erfreut. Im dritten Quartal 1913 wurden 169,800 Reisende (1912: 132,049) und 56,608 Gütertonnen (1912: 34,337) befördert.

Der neue Bahnhof in Lausanne.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag trat der neue Bahnhof in Lausanne seinen Dienst an. Um Mitternacht wurde der erste Streich gegeben zur Ueberreihung des provisorischen Bahnhofes in Holz, der seit 1911 aufgerichtet war.

Ausgabe von Wohlfahrtsmarken.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß der Verkauf der Wohlfahrtsmarken „Für die Jugend“ bei den Poststellen nur bis Ende dieses Monats dauert und daß die Marken, die im Herbst bis zum 1. März 1914 Gültigkeit haben, nachher bei den Poststellen nicht mehr erhältlich sind.

Staatsbeamter von Chaffonay.

Der Herr Staatsbeamter Kaspar von Chaffonay, 55 Jahre alt, hat der Verstorbenen des Katasterbureau befohlen. Mit Herrn v. Chaffonay freigt das letzte Glied dieser Familie ins Grab (jedoch nicht der letzte Sproß), ihm waren schon Vorfahren im Tode vorausgegangen.

Heiteres aus der trüben Papierstube.

Die Nummer des „Zürcher Bauer“ vom 5. Dezember erschien mit zwei leeren Seiten mitten im Text. Der Drucker verlor die diebischen für die Chefredaktion des Blattes, Dr. Glättli, der bis zum Druck des Blattes nicht genug Stoff zusammenfand, mit der Bemerkung: „Hier geht dem Drucker der Atem mangelnd manuskript der Chefredaktion aus.“

Der Druck des Blattes ist nunmehr vom Vorstand des landwirtschaftlichen Kantonalvereins der Buchdruckerei Allet in Bafersdorf weggenommen und der Firma Volkmann in Zürich übertragen worden.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Es wird heller und heller.

Fast Monat für Monat mehr der Wallfahrgemeinden, die mit der Kraftwerk liefert sämtlichen C Unterzoms elektrische Beleuchtung zieht seit einem Monat das Licht aus dem Dunkel. In Zimmern brennen dort starke Zylinderlampen. Die nicht einmal 250 Berggemeinden werden im ein eigenes Werk erstellt und bei und Gassen, Haus und Stall mit jeder Lichtfülle; im engsten Kämmerlein eine 25 Kerzen starke Metalllampe fentlich wirkt die „Aufklärung“, alle, die noch in der Finsternis sitzen.

Wintergäste im Bösental.

Das bisher bloß im Sommer den besuchte, hochgelegene Berg auch im Winter zahlreiche Wälder haben mehrere Wälder das Tal von der Bösental sein durchfahren. Der Schnee Menge gefallen; auf den Berge Meter hoch, in der Talsohle 60 erften Niedererschläge, die vom St. angeblieben worden sind, bei verbleibe Schicht, wie man sieht gerade gerne hat. Das Wetter wird sich über die kommenden erhalten.

Ueberreste einer römischen Villa.

Was die kritischen Historiker bezogen, ist doch Tatsache geworden hat man die Ueberreste einer Siedlung aufgefunden. Vor ein man auf uralte Gemäuer Lechtern; als irdische Fundament keine Topfgeschben, eine eiserne dem Landesmuseum zum Ueber liefert. Dr. E. Tatarinoff sowohl tion des Landesmuseum gelar der eingesandten Fundstücke zu man es mit einem römischen Fund der Historisch-antiquarische Gewalben nahm sich der Sache an Grabungen vorzunehmen. Da der römischer Legionssiegel (LEG zum Vorschein, wie solche auch gefunden wurden. Wir haben ersten aufgedeckten römischen den Wandskizzen zu tun.

Vom letzten Schwarzweizer.

Der letzte Jahr- und Viehhalter Walter begleitet und hatte Besuch. Auf dem Rindviehmarkt del noch immer etwas gedrückt, begehrt ist immer noch Ansoviel, vergrößert. Auf dem Schafmarkt fast nichts aufgehört. Auf dem Markt sind die Preise für junge Gekühen. Im Durchschnitt galte alle Ferkel Fr. 40—45 das Paar Fr. 50—100, Ausmaßschweine

Wässige „Gemütsmenschen“.

„Gemütsmenschen“, die mit „Gemütsmenschen“? Ja! schmetternden Strich. In der Höhe des Gefes eine einige Fünfränker, die a legen, und warf sie dem andern daß er blühte. Das Verzeir verurteilte den Täter und „Ge zu Fr. 20 Busse und den Kosten.

Das Testament von Kardinal

war schon vor Jahren abge- einigen Stiftungen zu Wohl hat der Verstorbenen als Erben h und den H. Vater eingesetzt.

Renell tot.

Die Nachricht vom Tode Me Abessinien bestätigt.

Ein weiterer Fortschritt

Der Drachlofer wurde in der letzten Sitzung glums der Wissenschaften in D digt. Es handelt sich um eine Marconi, die den Empfänger Telegrammes in den Stand setz festzustellen, aus der die Melbu daher die Schiffe auf dem Oze entgegenzunehmen, haben sie soheit, aus welcher Himmelsges kommt. Das ist sehr wichtig, nicht mehr der genauen Anga und Breitengrades für ein Schiff. Der Retter kann sich machen, wenn er den ersten und so können durch einige M viele Menschenleben gerettet w

Vom neuen Albanien.

Nach serbischen Blättermelbu schen dem 17. und 19. Dezember. Gebiet westlich von Dibra blutig gefunden. Man vermutet, daß sammenstöße zwischen Anhänger schen Regierung in Balona u Gfah Pascha handelt.

Eine taalkende Festschle.

Während eines Festmahles neugewählten Bürgermeisters (Oesterreich) hielt ein Advokat er von einem Kollegen unter Wäntend über die Unterbrechun den Kollegen einen Revolverdick letzte ihn schmerz.

Kenileton

Die wilde Rose von Kapland

Roman von Erich Grielen. (Kurzweilig verlesen.)

Eine sümmische Sommernacht. Im Hafen von Kapstadt, der stolzen Königin Südafrikas, herrscht hohe Erregung. Seit mehreren Tagen schon ist der aus England kommende Dampfer „Scott“ fällig — und noch immer nichts von ihm zu sehen, so weit auch scharfe Augen durchs Fernrohr nach ihm ausblühen.

Dazu verfinstert sich der Himmel mehr und mehr. Schaurig regt der Sturm über die aufgeregten Wolken; all die Felsfanten, Klippen, Steinblöcke benutzt er zu seiner Schauerlust als ein einziges gewaltiges Instrument und durchdrast darauf in vollem Orchester alle Tonarten. Jetzt legt er ein mit tiefem Geheul... wimmert die ganze Skala einige Oktaven empor... geht über in süßes Pfeifen, klar und schneidend wie scharfgeschliffener Stahl...

Von seiner majestätischen einsamen Höhe blüht der gewaltige Tafelberg, die hohe Warte an der Grenze zweier Ozeane, welche an der Südpolische Afrika zusammenstoßen, herab auf die furchtbare Schiffskatastrophe, die sich dort hinten auf den flurmegepeitschten Wogen abspielte.

Am nächsten Morgen.

Brennende Sonnenglut über der ganzen südafrikanischen Karoo. In schauriger Oede die unermesslichen Sandstrecken, am Horizont zusammenfließend mit dem metallgrauen Himmel.

Schon längst hat er die weißschimmernden Willen der Bororte Kapstadt hinter sich. Und die fruchtschweren Wälder. Und die saftgrünen Bäume. Die ganze herrliche, von Goldgewölben umhauchte Gebirgswelt.

Allmählich verschwinden in der Ferne auch die letzten bläulichen Höhenzüge. Die Vegetation wird immer dürftiger. Selbst die zwerghaften Kiefernwaldungen bleiben zurück. Und die kleinen Büsche, die hier und da noch die öde Landschaft beleben.

Auch nicht auf die reiche Ladung von Ästen, Tischen und Säulen — Lebensmittel jeder Art — mit denen das Kamel bepackt ist, richtet sich sein Augenmerk.

Hinter des Tieres festgebunden ist, gilt seine Sorge.

So geht es weiter... langsam, schweigend — fundenlang. Von Zeit zu Zeit, tief verdedt, eine „Farn“, ein paar kleine Wechshäuser, umgeben von halbverdorbenen Weiden, auf denen hungrige Kinderherden herumhüpfen und gelangweilt nach dem vorübertrabenden Kamel schauen.

Über bienenfortartige niedrige Behühütten mit halbnaekten schwarzen Gefalten vor den Eingangslöchern — Kafferkraute, wie man ihnen in der südafrikanischen Karoo vielfach begegnet.

Dann wieder Sand, Sand, Sand — — — Juweilen hebt der Mann einen Zipfel des grauwollenen Tuches und beugt sich mit einem Gemisch von Angst und Bewunderung herab auf das unförmige Wübel.

Und wenn er dann das Tuch wieder sorgsam zusammenzieht, wobei seine braune, knochige Hand wie lieblosend über die Stelle streicht, die er so eben gefüßt — kann huscht ein eigenes Lächeln über seine kräftigen Züge, halb stolz, halb verletzen.

lebenden nach und nach größer werdenden Punkten zu.

Allmählich sinkt die Sonne. Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die ganze Wüste ist fergelber Pracht. Darüber der gelblichgrüne Himmel mit langsamer Feierlichkeit übergehend in weißem und amethystblauen Duft.

Die Freimaurerei

Die Freimaurerei hat drei Perioden auf; die erste Periode, wie in Oesterreich, die zweite Periode, wie in Italien und Ungarn, die dritte Periode, wie in Frankreich und...

Schweiz

gegen die Glüdschpiele

Die verschiedenen Zellen der am 20. ds. in Bern zusammen im Prinzip für die Ergreifung im Jahre 1914 aus, zum Durchföhrung des Artikels 35...

Wintergäste im Lötschental

Das bisher bloß im Sommer von den Fremden besuchte, hochgelegene Bergtal erhält nun auch im Winter zahlreiche Besuche...

Neberreste einer römischen Ansiedelung in Döwalden

Was die kritischen Historiker bisher in Zweifel gezogen, ist doch Tatsache geworden. In Döwalden hat man die Überreste einer römischen Ansiedelung aufgefunden...

Wohlfahrtsmarkt

Am Montag auf Dienstag im Hof in Kaufanne seinen Mitternacht wurde der erste zur Neberrettung des provinzialen in Soloth, der seit 1911 auf...

„Für die Jugend“

Die Erinnerung gebracht, der Wohlfahrtsmarkt, der den Poststellen nur bis Ende...

Der trüben Papierstube

Der „Jünger Bauer“ vom 5. Dezember mit zwei leeren Seiten mitten...

Das Testament von Kardinal Rampolla

Das Testament von Kardinal Rampolla war schon vor Jahren abgefertigt. Außer einigen Stiftungen zu Wohltätigkeitszwecken hat der Verstorbenen als Erben seine Schwester und den hl. Vater eingesetzt...

Menelik tod

Die Nachricht vom Tode Menelik wird aus Abessinien bekräftigt.

Ein weiterer Fortschritt der drahtlosen Telegraphie

Wurde in der letzten Sitzung des Reichstages der Wissenschaften in London angekündigt. Es handelt sich um eine neue Erfindung Marconi's, die den Empfänger eines drahtlosen Telegrammes in den Stand setzt, die Richtung festzustellen, aus der die Meldung kommt...

Vom neuen Albanien

Nach serbischen Blättern haben zwischen dem 17. und 19. Dezember auf albanischem Gebiet westlich von Dibra blutige Kämpfe stattgefunden. Man vermutet, daß es sich um Zusammenstöße zwischen Anhängern der provisorischen Regierung in Valona und solchen von Essad Pascha handelt.

Eine tolle Feste

Während eines Festmahls zu Ehren des neugewählten Bürgermeisters von Klausenburg (Oesterreich) hielt ein Advokat eine Rede, wobei er von einem Kollegen unterbrochen wurde. Während über die Unterbrechung feuerte er auf den Kollegen einen Revolvererschuß ab und verletzte ihn schwer.

Die gefeierte „Mona Lisa“

600 Studenten der italienischen Universität begeben sich am 5. Januar nach Paris, um den Felerlichkeiten bei der Rückkehr der „Mona Lisa“ beizuwohnen.

Italien beschwert sich gegen die Amerikaner

Die italienische Regierung beschwerte sich bei dem Staatsdepartement über die Gefesbesvorschrift, wonach amerikanische Agenten auf italienische Schiffe platziert werden müssen, wenn diese Auswanderer nach den Vereinigten Staaten bringen.

Die Zuckerindustrie in Bulgarien

Am Montag begann in Ruskhud in Anwesenheit des Handelsministers die größte Zuckerraffinerie in Bulgarien ihren Betrieb.

Feuer in den Steintohlengruben

Schon seit acht Tagen wütet ein Feuer in den Steintohlengruben von Argt (Rußland). Der Besitzer vermutet Brandstiftung in einem ausgedehnten Schacht. Das Feuer greift jetzt auf die zur Bearbeitung vorbereiteten Schichten über. In den Gruben sind 200 Arbeiter beschäftigt. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich fünfzig Mann darin. Hohe Feuerssäulen bringen nach außen.

Händerlein in Indien

Eine Depesche aus Peshawar besagt, eine Bande, wahrscheinlich dieselbe, die den Zug nach Kalkutta überfiel, habe den Bahnhof von Aharabat heimgeführt, zwei Mann getötet und den Bahnhofsvorstand entführt.

Anglücksfälle und Vergehen

Der Elektriker, Albert Meyer in Gstaad ist infolge Verührung mit der Starkstromleitung tödlich verlegt worden.

Auf einem Bahübergang in der Nähe von Courfaivre (Bern) wurde gestern 23. ds. früh die schrecklich zugerichtete Leiche des 39jährigen Salomon Messeri, Landwirt in Develier, gefunden. Er muß von einem Zug überfahren worden sein. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelt und konnte nur mittelst des in einer Tasche liegenden Dienstbüchleins identifiziert werden.

Auf der Linie der elektrischen Straßenbahn Lugano-Kontretina wurde ein Fuhrwerk überfahren, der Fuhrmann so schwer verlegt, daß er ins Krankenhaus Lugano verbracht werden mußte.

Kanton Freiburg

Aus dem Generalrat von Freiburg. Ein fünfzig Mitglieder nahmen an der Versammlung vom Montag abend teil. In die Rechnungscommission wurde Herr Buchhalter E. Spycher gewählt.

Der Rat hat die Genehmigung für die Einleitung eines Expropriationsprojektes gegeben. Zur Kanalisierung des Friedhofes wurde ein Kredit von 7000 Fr. gewährt.

Aus der Diskussion über die Tramways ging hervor, daß ein Mißverhältnis besteht zwischen der Stadt und der Tramwayverwaltung. Die Tramwaygesellschaft möchte nun zur Deckung ihrer Jahresrechnung die Vorteile des mit der Stadt im Jahre 1910 abgeschlossenen Vertrages gewinnen. Schließlich hat der Generalrat den Vorschlag von 3000 Fr. gutgeheißen. Eine Kommission wird zur Untersuchung dieser Angelegenheit eingesetzt werden.

Militärlaufe im Jahre 1914

Der Bundesrat hat in der gestrigen Sitzung das Verzeichnis der militärischen Unterrichts-laufe für 1914 (Schulplan) genehmigt. In der 2. Division finden 6 Rekrutenschulen statt, wovon 3 in Colombier und drei in Vieschal und zwar vom 11. März bis 16. Mai, vom 10. Juni bis 15. August, und vom 14. Oktober bis 19. Dezember. Die Rekrutenschulen für Schützen des Schützenregimentes 12 (Sch. Bat. 3, 4, 5) findet vom 14. Oktober bis 19. Dezember in Vieschal statt.

Wiederholungskurse der Heereseinheiten: 2. Division: Brigade-Wiederholungskurse: Inf. Brigade 4 vom 14. bis 26. September; Inf. Brigade 5 vom 17. bis 29. August; Inf. Brigade 6 vom 14. bis 26. September. Die 1. Division hat Brigade-Wiederholungskurse. 3. und 4. Division im Anseerforstebund vom 31. August bis 12. September. Die 5. und 6. Division haben Divisionswiederholungskurse. Das Datum der Rekrutenschulen für Regiment 10 und 11 siehe unter „Neueste Nachrichten“.

Der Sportbetrieb der Akademiker

Unter der Leitung von Hrn. Zimmermann ist in Freiburg ein akademischer Alpenklub ins Leben getreten, der die Univeritätsstudenten zu Bergtouren anleitet, wobei der Alpenklub und der geologischen Konstruktion unserer Freiburgerberge eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Herr Zimmermann, Chemiker an der Univerität, gibt dieses Jahr auch einen Stützpunkt in Noirmont bei Chatel-St. Dionys. Er findet Ende Dezember statt.

Dracener Cardinal in Freiburg

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre genehmigte die Rechnung und erteilte den Verwaltungsorganen Decharge. Es wurde die Ausrichtung einer Dividende von sechs Prozent beschlossen. Die Coupons können von heute ab an der Kasse der Brauerei eingelöst werden.

In Heitenried

land vorgelesen Montag, den 22. ds. die Installation des neuen Herrn Pfarrers G. H. Desjoffes statt. Wir hoffen noch auf einen Bericht.

Trübende, kalte Nebel

hüllten seit 4 Tagen unsere Gegend, wie in schwere, graue Lächer ein. Ueberall nur Nebel und beßende Kälte. Das einzig Schöne sind die Bäume und Gesträucher, die nun mit Adventblüthen in tausend und abermal tausend Glöcklein prangen. Ueber Nacht ist endlich das Sternchen aufgegangen und hat den bösen Nebelhauer aus dem Lande vertrieben. Heute leuchtet die Sonne vom blauen Himmel, und verspricht einen heßeren Weihnachtsabend.

Im Oberland, so wird uns gemeldet, freute man sich bis anhin des schönsten Sonnenscheins.

Heitenried. Am Sonntag, den 28. ds., findet in der Wirtschaft „zum Steuen“ in Heitenried, ein Vortrag statt von Herrn Tierarzt Vertsch, über die zweckmäßige Fütterung des Viehes während dem Winter.

Fröhliche Weihnachten

und frohe Festtage wünschen wir unsern Lesern, unsern Abonnenten und vor allem den treu ergebenen Mitarbeitern. Möge das Christkind ihnen allen den Frieden ins Haus bringen und ins Herz, den Frieden, den die Engel auf den Fluten Bethlehems den Hirten verheißen.

Das Hausbrot der Familien

sind zu einem Gutteil die Zeitungen. Heimat und Fremde sind in ihr konzentriert. Alle Lebensfragen sind darin berührt. Alle möglichen Grundzüge und Lebenslehren finden darin Widerhall. Es ist kein Gebiet des menschlichen Geistes, das hier nicht in der einen oder andern Weise Beachtung erhalten würde.

Die Zeitung ist nicht allein der Vermittler geschäftlicher Beziehungen, sondern ebenso sehr, zum Teil noch mehr, die Ausprägung der Religion und der sittlichen Grundzüge, die Propaganda der Weltanschauung die Beeinflussung der gesamten geistigen Richtung.

Ist eine Zeitung einmal festgesetzt in einer Familie, so ist sie zum Hausfreund geworden. Sie beherrscht schließlich den Geist der Familie. Ist die Zeitung gut, baut sie auf dem Fundamente des Christentums auf, so wird auch die Familie von dem gleichen Geiste des Christentums befeuert sein.

Ist sie der Religion abhold und speziell dem katholischen Glauben feindlich gesinnt, dann kann sie alles zerstören und verderben, was der Religionsehrer in der Erklärung des Evangeliums, die Eltern und Lehrer in der Befolgung des Evangeliums in die Seele der Kinder eingepflanzt haben.

Eine ungläubige oder oft auch nur eine sogenannte religiös und politisch neutrale Zeitung ist für die religiöse Befestigung der Familie, was der Rest für das Eigen.

Gottesdienstordnung in Freiburg

Donnerstag, 24. Dezember. Hochheiliges Weihnachtsfest. In der St. Nikolauskirche: Um 11 1/4 Uhr nachts, Mette, Te Deum, 12 Uhr, feierliches Hochamt. Morgen 6, 6 1/4, 7, 7 1/4, hl. Messen. 8 Uhr, Kindergottesdienst. 9 Uhr, Pfarrmesse ohne Predigt. 10 Uhr, feierliches Pontifikat, geleitet durch den Hochwürdigsten Bischofsvikar. 1 1/4 Kindergottesdienst und Segen. 3 Uhr Kapittelvesper und Segen. 6 1/4 Uhr, Rosenkranz.

In der St. Johanneskirche: Um 11 1/4 Uhr nachts, Te Deum und Hochamt. Generalkommunion der Junglingsvereine. 7 Uhr morgens, stille heilige Messe. 8 1/4 Uhr, Kindergottesdienst mit Predigt. 9 1/4 Uhr, feierliches Hochamt mit Auslegung des Allerheiligsten und Segen. 1 1/4 Uhr, Auslegung des Allerheiligsten, feierliche Vesper, Segen. 6 1/4 Uhr, Rosenkranz.

In der St. Mauritiuskirche: Mitternacht, Te Deum, Hochamt, Generalkommunion der Marienlinder und der Mitglieder der „Mauritia“. 7, 7 1/4 und 8 Uhr, stille hl. Messen. 9 Uhr, Hochamt, deutsche Predigt und Segen. 2 Uhr, Vesper und Segen. 6 1/4 Uhr, Rosenkranz.

In der Kollegienkirche: Mitternacht, Te Deum und Hochamt. 6, 6 1/4, 7 und 7 1/4 Uhr, hl. Messen. 9 1/4 Uhr, Kindergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr, Hochamt mit Predigt. 2 1/4 Uhr, Vesper.

In der Liebfrauenkirche: Mitternacht, Te Deum und Hochamt, Auslegung der hl. Kommunion, stille hl. Messe. 6 1/4 Uhr, hl. Messe. 8 Uhr, Hochamt, deutsche Predigt, Auslegung des Allerheiligsten und Segen. 2 Uhr, Vesper, Auslegung des Allerheiligsten, Segen und Rosenkranz.

In der Franziskanerkirche: 11 1/4 Uhr nachts, Mette, Te Deum. 12 Uhr, feierliches Hochamt. Morgen 6, 6 1/4, 7, 7 1/4 und 8 Uhr, hl. Messen. 9 Uhr, feierliches Hochamt mit Auslegung des Allerheiligsten und Segen. 10 1/4 Uhr, akademischer Gottesdienst, stille hl. Messe. 2 1/4 Uhr, feierliche Vesper und Segen. (Die Kollekte am Weihnachtsfest ist zu Gunsten der Kirchenzeitung.)

In der Kapuzinerkirche: Um Mitternacht, 5, 20, 5, 50, 6, 20 stille hl. Messen. 10 Uhr, stille hl. Messe mit Predigt.

Kapuzinerkirche

Mittwoch, 23. ds., 26. und 27. Dezember 1913. In allen drei Tagen: 6 Uhr, Auslegung des Allerheiligsten, Rosenkranz mit Segen. Donnerstag, Weihnachten: Abends 4 Uhr, französische Predigt mit Segen. Generalabsolution. Freitag: Abends 8 Uhr, deutsche Predigt und Segen. Samstag, Abends 8 Uhr, französische Predigt und Segen.

Neueste Nachrichten

Aus der französischen Kammer. Die französische Kammer nahm die Vorlage über die Beförderungserhöhung für Offiziere und Unteroffiziere mit 415 gegen 75 Stimmen an.

Rekrutenschulen für die Deutschen der 2. Division

Rekrutenschulen für die deutschsprechende Infanterie der 2. Division für Füßiere des Rekrutierungskreises 11 und Schützenbat. 2 vom 8. April bis 13. Juni; Rekrutierungskreis 10a, 10b und 11 (3 Kompagnien) vom 8. Juli bis 12. September und für Schützen des Schützenregimentes 12 vom 14. Oktober bis 19. Dezember, alle in Vieschal.

Ein merkwürdiges Tretel

Ein Tretel des Generals Guerta erklärt die letzten 10 Tage dieses Jahres als Feiertage. Diese Maßnahme hat zur Folge, daß die Banken nicht mehr von ihren Klienten belagert werden. (Eine feine Einrichtung für Schuldner.)

Die deutsche Militärmission

Laut „Berliner Tagblatt“ hat sich eine gewisse Entspannung betr. die deutsche Militärmission in Konstantinopel geltend gemacht.

Kauf- und Klauenjense

In den durch die Kauf- und Klauenjense heimgekehrten Gegenden der Schweiz (hauptsächlich Basel, Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, und Graubünden) sind gegenwärtig 1238 Ställe als verheutet erklärt mit 10,323 Stück tranem Groß- und 912 Stück Kleinvieh. Innerhalb acht Tagen hat sich die Seuche in 114 weiteren Ställen eingestellt mit 492 Stück Groß- und 357 Stück Kleinvieh.

Unser neues Feuilleton

Mit der heutigen Nummer beginnen wir den Abdruck des überaus spannenden Feuilletonromans „Die wilde Rose von Kapland“, von Ulrich Fritzen.

Neu eintretende Abonnenten werden auf das selbe besonders aufmerksam gemacht.

Verantwortliche Redaktion: Josef Baugarch.

R. I. P.

Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vatten, Vater und Bruder...

Jakob Heßiger, Schmied, in Benewil, bei Alterswil

nach kurzer Krankheit, wohl versehen mit den hl. Sakramenten im Alter von 36 Jahren in bessere Jenseits abgewandert.

Die trauernden Hinterlassenen: Frau Heßiger und Kinder.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 26. Dezember um 9 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche zu Alterswil.

Man bittet um Teilnahme. Beihilfekar werden nicht versandt.

R. I. P.

Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vatten, Vater und Bruder...

Samuel Nigg, Landwirt

heute Nachmittag um 4 Uhr, nach langer, gebulbig ertragener Krankheit, im Alter von 49 Jahren und 3 Monaten, in die ewige Heimat abgewandert.

Wir empfehlen den lieben Bestorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Teilnahme.

Klein-Göschelmuß, den 22. Dez. 1913.

Die trauernden Hinterlassenen: Frau Nigg und Kinder.

Die Beerdigung findet statt, Donnerstag, den 25. Dezember, nachmittags um 1 Uhr in Gotsch. Beerdigung um 11 Uhr.

R. I. P.

Wir machen allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Vatten, Vater und Bruder...

Ferromanganit gibt neues Leben

Infolge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung ist Ferromanganit ein Tonikum, ein Nahrungsmittel und ein Stärkungsmittel. Es gibt den Schwachen neue Kräfte, den Blutarmen neues Blut, den schlaflosen erquickenden Schlaf, den kranken und Bleichen fröhliches, ruhiges Aussehen und klare Augen. Für Mädchen in den Jahren der Reife ist Ferromanganit geradezu unentbehrlich.

Preis Frs. 3.50, in Apotheken. 2113 (24)

Das nützlichste Festgeschenk für jedermann

ist unstreitig die Schweizer Gewerkschaften 1914. 27. Jahrgang, empfohlen von Schweizer Gewerkschaften. Es enthält die besten Kalenderblätter des Jahres. Preis in Weinland Frs. 2.00, in Leder Frs. 3.—. Zu haben bei allen Buch- und Papierhandlungen, sowie bei der Buchdruckerei Wagner und Co., Bern. 2452

Mein Mann und ich haben seit längerer Zeit kein anderes Fröhlich mehr genossen und es würde uns schwer fallen, den steinen Väter-Kalender zu entdecken.

Frau Wöhrer, Albstrieden. Fast täglich eintreffende Anerkennungsschreiben aus besten Familienkreisen (bis jetzt über 7000) beweisen, mehr als alle Anpreisungen, die unerreichbare Vorzüglichkeit dieses wirklich guten Kalendermittels.

Allein echt in roten Kartons à 27 Würfel à Fr. 1.30 Paletten, Ruberform à Fr. 1.20 Ueberall zu haben. 2387

# Fre

Abonnementpreise: ...  
Einzelhefte: ...  
Redaktion und Verlagsanstalt: ...

## Projekt einer elektrischen Schma Freiburg-Plaffeien-Sa

(Auf vielseitigen Wunsch hin veröffentliche ich nachfolgenden Ausführungen und über die Beurteilung dieses Projektes.)

Nachdem in der Tracesfrage Berner-Oberlandbahn auf dem Kantons Freiburg eine Einigung in dem Sinne einer Führung der Linie über St. Antoni-Heiterried u einer Zweigbahn, Freiburg-Aller mit Abzweigung in Tafers in d der Freiburg-Berner Oberland vorliegt, Hr. Ingenieur Wey die Einreichung eines Konzessions nur bis Plaffeien, sondern bis zur Am 28. November 1913 fand eine von Delegierten der oberr Reich besuchte Versammlung statt, es sei auf Mittwoch, den 3. E Versammlung aller deutschen G mittlere und oberen Emsbezog sprechung dieses Projektes und z Delegation an die kantonale Giey in Freiburg einuberufen. Diese fand statt und 13 Gemeinden hatt gierten zu derselben entsandt. Z Konferenz mit der kantonalen G tion möge die Gründe in überf vorgebracht werden, die zur Eie Einreichung eines Konzessionsproj Schwarzsee, hat nur bis Plaffe

1. Der Charakter des Projek als Tot Im Moment, da zwischen der Kantons Freiburg und dem Bern eine Eisenbahnverbindung gesch es augenscheinlich von größter B Freiburger Oberland anzuschließen kann der Touristenverkehr in der versaldringung zur vollen Geltu Bei der Linie Freiburg-Thun wird verkehr in den Betriebsannahme itche Rolle spielen, und es bedingt der projektierten Linie nach der Oberland eine gegenseitige höch Beeinflussung namentlich im Be Auch der Unterzeichnete ist der Zweifel an der Lebensfähigkeit allein angewiesenen Linie Fre Alterswil-Plaffeien durchaus be Ganz anders aber gestaltet sich wenn durch das Vorhandensein b ury-Deiner Oberland bis Tafers schaffliche Traktion durchgeführt wenn ferner letztere Route die F Freiburger Oberland besonders verkehr günstig beeinflusst. Dies le wird aber offensichtlich erst dann i die Linie auch wirklich ins Freil and, d. h. bis zum Schwarzsee

2. Die wilde Rose von Roman von Ulrich Giesele Drinnen dämmendes Halbdr reigender Tabakqualm. Abstrich In groben Holzstühlen herumh lehrend, herumflüchtend, einige M Männergestalten in groben Lein Leibesgeschäfte. Wie glühen gen Augenbrauen hervor. Festige hinüber und herüber. Braune auf die Tischplatten. „Ich bleib' dabei, Jungens!“ ein noch junger Bursche, dessen G asfährliche Sonne frühzeitiges G prägte — „ich bleib' dabei: Pau kommt auch heut' noch nicht he in Kapstadt'n bischen amüsieren. „Dahs Paul Bobby!“ domne vierstürziger Kerl, indem er a dem andern mit der schamigen F Nase herumfuchelt. „Wer was Paul van Gulpfen sagt, kriegt's m zu tun! Verstanden?“ „Ich fürcht' mich noch lange n höchst Bobby, seinen Wiberfame glänzenden Augen anglühend.“ will immer etwas besseres sein. „Schill! Er ist unfer Oberkai breiter, ein bejonnener halberbider dem noch etwas schäbige Eleganz anhaftet, dazwischen „Dah! Geldgüter wie wir

## Freiburger Kantonalbank

Gegründet 1850 mit Beteiligung und unter Aufsicht des Staates

Wir vergüten für Geldeinlagen auf **Sparhefte 4 1/4 %**

Einlagen von 50 Cts. an; Zinsvergütung vom Tage der Einlage an. Rückzahlung ohne vorherige Kündigung und ohne Zinsverlust. Sparhefte gratis. Untertägliche Aufbewahrung von Sparheften. Einzahlungen können bei jeder Poststunde kostenfrei auf unser Postsparkonto Nr. 11a 114 erfolgen. Für größere Einlagen Spezialbedingungen.

### Hausparkassen

werden an jedermann, der ein Sparheft besitzt, oder ein solches erwirbt, mit einer Mindesteinlage von Fr. 3.— **kostenlos** verabfolgt. 2411



Freiburg: Neben der Hauptpost. Agenturen in Boll, Käfels-St. Dionys, Kerzers, Murten und Stäffis.

## Gemeinde St. Ursen

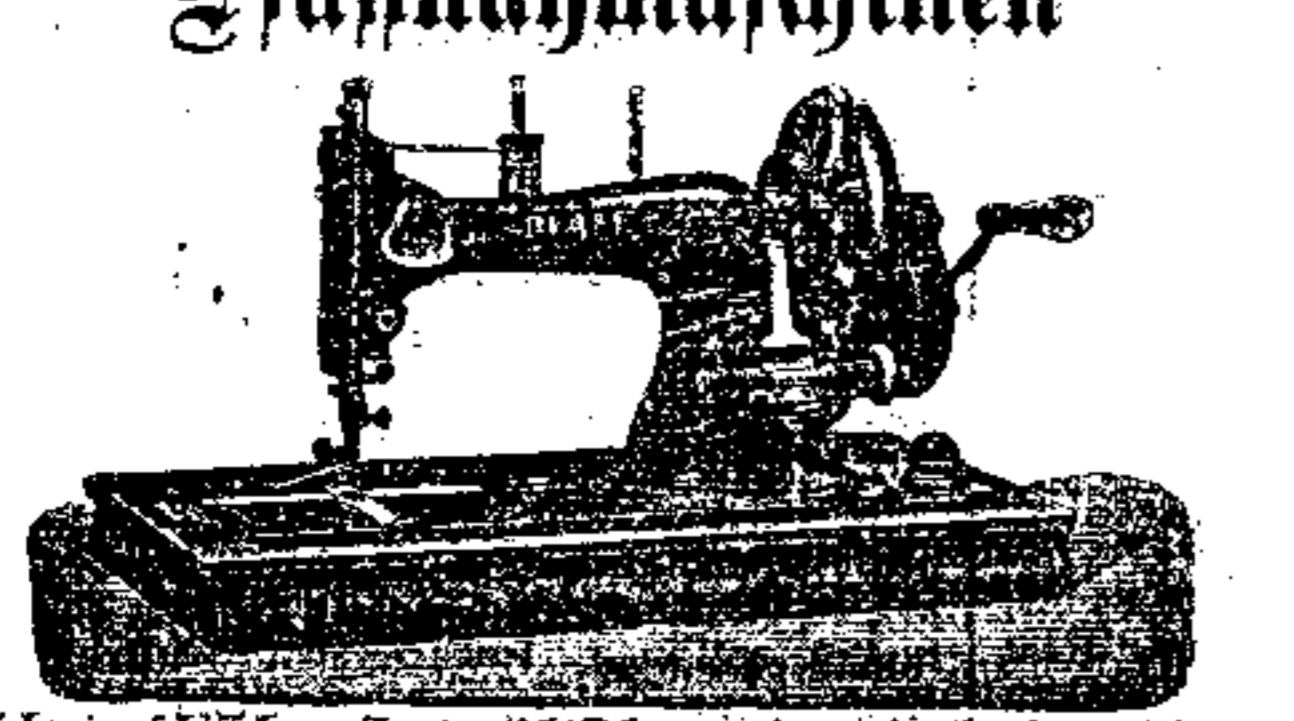
Die Staats- und Gemeindefiscern pro 1913 sind bis den 31. Dezember 1913 dem Gemeindefiscern zu entrichten. Nach dem 31. Dezember wird die im Gemeindefiscern unter Artikel 284 vorgezeichnete Verzugsstrafe angewendet. St. Ursen, den 23. Dezember 1913. 2439

Unterzeichneter empfiehlt sich für sämtliche in der Baumbehandlung vorkommende Arbeiten. **Früh Sommer, Blumisberg, bei Schmitten.** 2451

Freitag, den 28. Dezember, abends 7 Uhr **Christbaumfeier mit Verlosung**

in der **Wirtschaft St. Antoni** freundlichst ladet ein 2456 Die Schützen-Gesellschaft.

## Pfaffnäähmaschinen



mit Schwingmaschinen, Centralmaschinen und rundgehenden Schiffchen eignen sich sowohl für Gewerbe als für den Familiengebrauch sind äußerst solid, elegant und geräuschlos.

Alleinvertreter: **C. Wassmer, Freiburg.**

## Lotto mit komischen Produktionen

Freitag, den 28. Dezember 1913 im Hotel zum „Hirschen“, Plaffeien 2458 Der Gesangsverein.

## Musiknüttschete mit Musikunterhaltung

am Sonntag, den 28. Dezember 1913 im Sahly 2454 Der Wirt.

Unterzeichnete Sparkassen nehmen bis auf Weltetes bezugsfähige Gelder an zu folgenden Bedingungen: **Spareinlagen 4 1/4 %** freierfrei für die Einleger. **Einlagen auf Conto-Corrent 4 %**

- Kaiffseilantasse Alterswil.
- Beitersparkasse Alterswil.
- Kaiffseilantasse Cordast-Burmels.
- Spar- und Leihkasse Däbdingen.
- Kaiffseilantasse Giffers-Zentlingen.
- Kaiffseilantasse Heiterried.
- Kaiffseilantasse Plaffeien.
- Kaiffseilantasse Rechthalten.
- Kaiffseilantasse St. Antoni.
- Kaiffseilantasse St. Silvester.
- Kaiffseilantasse St. Ursen.
- Kaiffseilantasse Schmitten.
- Kaiffseilantasse Ueberstorf.
- Kaiffseilantasse Wännewil. 2401

## Verkaufssteigerung

Montag, den 29. Dezember, nachmittags, wird Häcker J. Joseph, im Dorf, Gemeinde Rechthalten, sein im W. Hecken geleertes Grundstück an eine freiwillige Steigerung bringen. Daselbst befindet sich circa 10 Jugarten reifstüfiges Kalk- und Kirschen, geeignet für Hauptgut, an der Kantonalen Straße Rechthalten Heiterried. Die Steigerung findet statt im Oberteil Hecken, in Rechthalten, wo die Bedingungen bekannt gemacht werden. Um nähere Auskunft wende man sich an Häcker J. J., Dorf. 2437

## Holzverkauf

Montag, den 29. Dezember, wird an eine freiwillige Steigerung gebracht: 163 Stämme und 1000 Weiden, zubereitet in Dürre, im Bärigen Wald. 2452 Die Steigerung wird um 2 Uhr nachmittags auf dem Platz Heiterried. Der Oberförster: 2432 B. Wendre.

**M. A. Favez**  
Zahnarzt-Spezialist  
Sprechstunden: 9 bis 5 Uhr  
FREIBURG, Schützenmatte  
Telephon 276

## Zu verkaufen ein Heimwesen

von 19 1/2 Jugarten bester Mattland. Gekultiviert, sehr neu. Einfahrt und Ausfahrt. Elektrisches Licht. In der Nähe der Kantonalstraße und der Kaserai gelagert. Günstige Steigerung für einen Ehepaar. 2448 Offerten unter Caffre 1183777 an Oasefesteil und Oaser, Freiburg.

## Zu verkaufen ungefähr 20,000 Stb gutes

**Heu und Emd**  
Platz für 24 Stb Wies. Sucht zu werden an Wagnere Brodard, in Pont-la-Ville (Dommandorf). 2444

## Zu verkaufen

ein Heimwesen von 20 Jugarten gut gelegen, abtägliches Land, alles an einem Stück, samt Bergweid, des Inhalts von 70 Jugarten. Zu vernehmen in der Kaserai zur Morgensonne, Eggersmatt, Plaffeien. 2442

## Zu vermieten ein sonnige Wohnung

Antritt auf Postnach oder nach We lieben. Land je nach Wunsch. Nähere Auskunft erteilt Joh. Oase, in Winterthur. 2424

## Zu verkaufen

ein Heimwesen von 18 Jugarten 75 Huten vorzügliches Wies- und Kirschenland und 1 Jugarte 40 Huten Wald. 1/4 Stunde von Däbdingen entfernt. 2419 Sich zu wenden an Notar Epicher, Volkobau, Freiburg.

## Altertum

Ankauf und Verkauf von alten Messen, Messen, Leppchen, Silber, Silber, Silber, und Silberwaren, Raselstein u. 1036

## Ovide MACHEREL

Freiburg, 79, Lausannegasse 79.

## Zu verkaufen

Wegen Todesfall sofort zu verkaufen, eine Kundenfrage, dienlich für einen Professionsmann, laufender Brunnen, Garten und Gärtnerei. 2384 Zu vernehmen bei Wengler, Säger, in Postfeldmühle, bei St. Ursen.

## E. WASSMER

Freiburg



## Stellung in Montreux

findet man am schnellsten und sichersten durch Veröffentlichung des Gesuchs in der «Feuille d'avis de Montreux» und in dem «Journal et Liste des étrangers de Montreux». 24

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke



Um Ihre Kinder zum Sparen zu veranlassen, geben Sie denselben anlässlich der Feste ein Sparheft und eine Spardbüchse. 2446

Gegen Einzahlung von Fr. 3.— auf das Postsparkonto Nr. 49 11a erhalten Sie eine amerikanische Spardbüchse und ein Sparheft, in welchem der Betrag von Fr. 3.— eingetragen ist. Der Name ist deutlich auf den Einzahlungsscheinen anzugeben, welche auf allen Postbüreau zu haben sind.

Freiburger Staatsbank.

## AVIS

## Direktion der öffentlichen Bauten Departement der industriellen Betriebe

Gestützt auf Art. 56 der schweizerischen Gesetzgebung vom 24. Juni 1902 über die elektrischen Anlagen macht das **Elektrizitätswerk Gouterive**, in Freiburg, alle Personen, welche in unmittelbarer Nähe seiner Leitungen Holz zu fällen beabsichtigen, darauf aufmerksam, dass das Werk einige Tage vorher davon zu avisieren ist. Es kann in diesem Falle jemand an Ort und Stelle beordnet werden, um dadurch entstehenden Leitungsbeschädigungen und Störungen vorzubeugen.

Departement des services industriels: **L'ingénieur en chef: MAURER.**

## Zu verkaufen

im „Leutnants Schwand“, bei Plasselb, circa 110 m<sup>2</sup> meist rottaunenes Holz, in Trümmel gerüstet.

Zur Beschilgung wende man sich an Joh. Jos. Lauper, in Plasselb. 2405

Angebote sind an Hrn. Arnold Käser, in Freiburg zu richten.

## Zu kaufen gesucht mehrere Pferde

von 5 bis 7 Jahren. Sibgenbüchse Abnahme erwünscht. 2484 Zu vernehmen bei Brügger, Wirt, in Plaffeien.

## Gesucht Kellnerin

beider Sprachen mäßig, in einer Kaserai auf dem Lande. Bewerbungen sind zu machen unter 118381 bei Oasefesteil und Oaser, Freiburg. 2437



## Große Auswahl in Haarschneidmaschinen

**E. WASSMER** Freiburg 2207 neben der St. Nikolauskirche. 2450

## TORF-TOURBE

per Feder (par char) 22 Fr., franco Fribourg gegen bar (au comptant). **J.-H. PFEIFFER, Gula.**

## Milch- und Getränke

für festgelegte Röhre, Kaffee- pulver, schweizerisches Pech- und Strengelpulver für Pferde empfohlen. 2018 Drogerie Lapp, Freiburg. Versandgegen Nachnahme.

## Wolleaustausch

Das Haus **A. NORDMANN** befindet sich unten in der Langenstraße Nr. 16-18, tauscht Wolle zum höchsten Preise gegen irgendwelche Ware. 1822

## Am St. Stefanstag

Freitag, 26. Dezember 1913 bleibt mein Geschäft von morgens 8 Uhr bis abends geöffnet.

Ein Posten Halbleinosen, Lismar, Pollarinen, Unterhosen, Unterleibchen, Hamden etc. werden zu extra billigen Preisen verkauft.

## Euchhandlung Lehmann Däbdingen

## Anzeige

Unterzeichneter nimmt zur Sommerung 1914 für die Bergweide „Dennelöfer“ ein- und zweijährige Koylen an, wo auch die Anmeldungen gemacht werden können. 2448 Wiler Joh. Plaffeien.

## Nussknüttschete mit Musikunterhaltung

Freitag, den 26. Dezember, Stephanstag in der **Wirtschaft zum brennenden Herzen, in Rechthalten** Woju freundlichst einladet 2445 Tinguely, Wirt.

## Musik- u. Gesangunterhaltung am Weihnachtsfest

in der **Wirtschaft zur Traube, Alterswil** freundlichst ladet ein 2458 Der Wirt.

## Albligen — Bären

**Am Silvesterabend, Musikunterhaltung** gemüthliche Spiele, Jahresgeschenke etc. **Am 2. Januar, Musikunterhaltung** mit verschiedenen Vorträgen. Die Wirtschaft. 2450

## Schweizerische Volksbank

Garantie der Einleger: Das einbezahlte Kapital und die Reserven im Betrage von 76 Millionen.

Wir nehmen stetsfort zu günstigen Bedingungen **Verinsliche Gelder** in beliebigen Summen an:

- auf Sparhefte, Büchlein gratis,
- in Konto-Corrent, jederzeit verfügbar, ohne Kommissionsberechnung,
- in Konto-Corrent, mit Kündigung,
- zu besonders vorteilhaften Binsätzen

je nach dem Betrag und der Dauer der Anlage. Nähere Auskunft über die Bedingungen erteilt die Direktion.

Freiburg: St. Petersquartier. Agenturen: Murten, Boll, Remund, Stäffis, Chätel, St. Denis, Dombidier, Billargröub, Neurel. 2362